



Spirituelle Gemeinschaft

1. (vor)österlicher Brief

1. Fastensonntag

DIE SCHLANGE ABER ...

22. Februar 2026



2025 mussten wir krankheitsbedingt die gute Tradition der **SPIRITUELLEN BRIEFE** unterbrechen, die uns bis dahin in den (vor)österlichen und (vor)weihnachtlichen Wochen begleiteten. Ich bitte um Verständnis dafür.

2026 greifen wir diese Tradition der **SPIRITUELLEN GEMEINSCHAFT KAIROS*** wieder auf: Vom 1. Fastensonntag bis Pfingsten soll jede Woche eine kurze Nachricht, ein Brief oder Bild unser gemeinsames Suchen und Nachdenken ermutigen.

Freundschaft lebt vom Austausch, vom mutigen Wort und der freien Antwort: Um diesen Austausch bitten wir. Dass wir uns in den (vor)österlichen Wochen bis Pfingsten wieder regelmäßig in diesen Briefen begegnen, darüber – und auf Deine und Ihre Resonanz – freuen wir uns.

ZEITANSAGE: Am 1. Fastensonntag ruft die 1. Lesung (Gen 2,7-3,7) den Anfangsmythos auf: **Wie** und **warum** hat alles begonnen. Schon als Kinder haben wir unter dem Stichwort **Adam, Eva und die Schlange** davon gehört.

Die Figurengruppe **Adam und Eva** (Foto ↑) steht in Dachau im Therapieraum; **Sybill Sängler** schuf sie 1974 aus Abfall-Material. Manche Besucher übersehen sie. Andere betrachten vor allem die **Erdlinge** Adam und Eva; und vielleicht noch den **Baum**, der verlockend zwischen ihnen steht und zugleich die beiden wie **tumbe Toren** trennt. Die eigentliche Hauptrolle dieser biblischen Tragikomödie besetzt die **Schlange**: dass diese häufig unbeachtet bleibt und übersehen wird, passt ihr gut ins Konzept. Sie beherrscht bis heute meisterlich die Kunst, mit **Fake-News** Vertrauen zu stören, Misstrauen zu säen, ohne sich dafür wirklich verantworten zu müssen.

Für viele eine rätselhafte Frage: wie konnte es einem allwissenden G^{TT} passieren, mit ansehen zu müssen, wie der von IHM geschaffene Mensch die ihm geschenkten großzügigsten Lebensumstände und eine wunderbare Schöpfung innerhalb kürzester Zeit ruiniert. Doch es ist IHM nicht passiert! [...] Es macht nur Sinn, wenn G^{TT} die Risiken der freien Verantwortlichkeit des Menschen wissend in Kauf genommen hat. Obwohl der Mensch seine Würde nicht aus

sich selbst hat, sondern G^{TT} sie ihm geschenkt hat [...], achtet G^{TT} sie selbst dann noch, wenn der Mensch sie aufgibt. Sie ist IHM mehr wert als die ganze wunderbare Ordnung [...], der IHM gebührende Respekt, der dankbare Gehorsam der Menschen. [...] Die menschliche Würde hat zwei Pole: die Freiheit und die Verantwortlichkeit.

Alwin J. Hammers, in: Isidor Baumgartner, Handbuch der Pastoraltheologie, S 158, Friedrich Pustet Regensburg 1990

Es lohnt sich, nochmals bewusst auf den scheinbar altvertrauten biblischen Handlungsdiallog zwischen G^{TT}, der Schlange und dem Menschen zu hören:

ADONAI, der G^{TT}, formte den Menschen aus Erde vom Acker [...] da wurde der Mensch ein atmendes Leben.

ADONAI, also G^{TT}, legte einen Garten an [...] und sprach: *Von allen Bäumen iss ruhig, du darfst. Nur von dem einen Baum in der Mitte [...] – von dem nicht. Wer von dem isst – wird sterben.*

Die Schlange aber – listenreicher als alle anderen [...] – sagte zu der Frau:
Also wirklich – hat G^{TT} etwa gesagt, ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? [...] – Ganz gewiss werdet ihr daran nicht sterben, vielmehr ...
Da sah die Frau, dass es köstlich wäre ...

Gen 2,7-3,7 gek.; Ü: Bibel in gerechter Sprache

- Man kann dem Gärtner-G^{TT} **zutrauen**, dass er weiß, welche seiner Pflanzungen essbar und welche toxisch (Eibe, Eisenhut, Engelstropfen, Goldregen, Herbstzeitlose, Tollkirsche, Fingerhut, Maiglöckchen, ...) sind.
- Die *Schlange* ist die *Verwirrerin* schlechthin (*diabolos* = gr. durcheinander-werfen, verwirren, irritieren). Ihre scheinbar interessierte Frage ('hat etwa...') verwirrt Tatsachen und Wahrheiten: *dass G^{TT} da ist | etwas sagt | etwas zu sagen hat | Menschen sterben*. Damit weckt sie in *Eva*, die G^{TT} erst noch zu verteidigen meinte, das Besserwisser-Gen. Doch **wer sich auf** den Diskurs mit **Diabolos einlässt**, **hat** schon **verspielt** (→ Faust-Thematik).
- Ob das *Eva/Adam-Narrativ* frauenfeindliche Vorurteile verstärke, ist eine heutige Frage. Zur Zeit der Entstehung des alttestamentlichen Mythos war *Ishtar* als Göttin der Liebe und des Krieges die mächtigste, potenteste Gottheit in der Nachbarschaft (→ *Gilgamesch-Epos*); ihr *Totemtier* war die Schlange. Diabolisch spricht die Schlange nicht beide an, sondern anstatt des impotenten Adam-Männchens die Eva-Frau, um so das schwächelnde Vertrauen zwischen der Menschheit und der Gottheit nachhaltig zu beschädigen.

Vor die **Vertrauensfrage** stellen uns die Lesungen des 1. Fastensonntages: Vertraue ich G^{TT} im Dialog mit der Welt? Erhöre ich andere Stimmen, welche Götzen faszinieren mich? Wer bin ich im Gegenüber zu G^{TT} und Menschen?

Das Matthäus-Evangelium (4,1-11) greift die Vertrauensfrage auf und konfrontiert uns mit drei **Existenzfragen**: Der *Forderung* nach Wohlleben (Brot) ohne eigene Leistung; dem *Wunsch* nach Bewunderung und Ansehen; der *Gier* nach maßloser Macht. Die dritte, deutlichste Antwort ist: **Weg mit dir, Satan!** (Mt 4,11).

Es scheint fast unmöglich dieses Evangelium zu hören, ohne dass in uns aktuelle politische Szenarien und egomanische Machthaber auftauchen.

Schon zu Beginn der Fastenzeit stellt sich uns die **Entscheidungsfrage**, die Taufbewerber in der Osternacht unmittelbar vor ihrer Taufe vor der ganzen Gemeinde beantworten werden: **Widersagst du dem Teufel**, und **seinen Werken**?



(← Bild: Museum Brandhorst, München) Der Christbaum, Zeichen gemeinsamer **Freude**, prägt unser Weihnachtsfest, Zeichen der **Hoffnung** unseren Alltag.

Aus **Freude** und guter **Hoffnung** tragen wir seit der Taufe das **Kreuz-Zeichen** auf der Stirn. Das Aschenkreuz am Aschermittwoch erinnert uns daran.

Einen mutigen Einstieg
in die vorösterlichen Wochen
wünschen Dir und Ihnen
mit dem KAIROS-Team

Peter F. Bock
(Peter F. Bock)